

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

58.) Das Gesinde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

gesündigt habe, und in herzlichster Demuth durch Jesum Christum Gnade bey dir suche und erlange.

58.) Das Gesinde.

Gott hold ließ ein Gesinde, das eine Zeit in seinem Dienst gewesen, fragen: Ob es Lust hätte ferner bey ihm zu bleiben? Selbiges ließ zur Antwort geben, es hätte nichts zu klagen, wüßte sich auch nicht zu verbessern, wenn er nur mit ihm zufrieden wäre, begehrete es seine Dienst nicht zu verändern. Er sagte darauf: Wir sollten es billig so mit einander machen, daß eines bey dem andern zu wohnen keinen Verdruss hätte. Es ist kein Unterscheid unter Herren und Knecht, Frau und Magd, als welchen Gott auf eine Zeitlang in dieser Welt gemacht hat; Die Sternen haben nicht einerley Grösse und Glanz, stehen aber doch an einem Himmel: Also haben wir nicht einerley Ehre, Ansehen, Güter, doch einen Gnaden-Himmel, einen Herrn, einen Glauben, eine Tauffe, einen Gott und Vatter unser aller, der da ist über uns alle, und durch uns alle, und in uns allen. Ephes. 4, 5. 6. Wie solte ich mein Gesinde verachten oder beleidigen, ob es mich wohl Herr heißen, und meines Befehls und Gefallens warten muß? Wie, wenn es eine höhere Stufe des Glaubens, der Liebe, der

Des

Demuth; der Gedult; der Vergnüglichkeit, als ich erreicht hätte? Ist wahr, was berichtet wird (a) von einem Einsiedler, der sich sehr heilig dünken lassen, daß ihm offenbahret sey, er hätte es kaum so hoch als eine Magd, die in einer Schenke in Diensten wäre, mit der Gottseligkeit gebracht; Als er sich nun aufgemacht, dieselbe gesucht und gefragt: Was ihr Thun und heilige Übung wäre? Hat sie zur Antwort gegeben, sie wäre sich keiner sonderlichen Heiligkeit bewußt, ohne daß sie ihre Haus-Arbeit und obliegende Geschäfte fleißig verrichtete, und eine Gewohnheit hätte, daß, wenn sie eine Tracht (Bürde) Holz aufnehme, es in die Küche zu tragen, sie mit herzlichster Liebe gedächte an den, welcher das Holz des Kreuzes, aus Liebe zu ihr und allen Menschen, getragen hätte. So lieget oft ein Edelgestein an der Erde, und bleibet doch ein Edelgestein: Die Perlen-Mutter ist rauh und unansehnlich von aussen, inwendig aber prächtig, helleuchtend, und wegen ihrer werthen Frucht kostbar. So auch ein gottseliges Gesinde ist oft vor der Welt gering und schlecht, vor Gott aber groß geachtet. Nun, mein Herr und Gott! ich erinner mich billig hiebei, daß ich dein Knecht bin, ich will auch gern in deinem Dienst bleiben; Mein Gott! ich bin mit dir sehr wohl zu frieden, ich habe nichts zu klagen, ich habe

be